

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf. und bei besondern Zustriegen des Hauptblattes zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die im gewöhnlichen Maße gedruckten Zeitungsblätter über den Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweispaltigen Zeile Zeitungsblätter über den Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 304.

Halle, Sonntag den 30. December. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1878) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Bezieher durch die Postanstalten zu erneuern.

Diejenigen unserer hiesigen Abonnenten, welche das Hauptstück der Zeitung schon Mittags zu erhalten wünschen, können dasselbe entweder in unserer Expedition abholen oder durch die Zeitungsboten gegen eine Extragebühr von 30 Pfennigen (3 Sgr.) pro Quartal sich zubringen lassen.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

(Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage)

maßen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Befestigung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. December 1877.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 28. December. Die Kaiserin und der Kronprinz von Oesterreich sind heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen und von dem Könige, der Königin-Mutter, der Prinzessin Gisela und sämtlichen Prinzen auf dem Bahnhofe empfangen worden.

Wiesbaden, d. 28. December. In der vergangenen Nacht ist die neue Colonnade nahe dem Kurpalee abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend, jedoch sind die Gemälde der Kunstausstellung gerettet.

Paris, den 27. December. Die Aufforderung der Französischen Behörden an Don Carlos, Frankreich zu verlassen, erfolgte auf Ansuchen der Spanischen Regierung. Zugleich ist demselben mitgeteilt worden, daß ein Ausweisungsbefehl gegen ihn erlassen werden würde, wenn er nicht freiwillig abreisen sollte. — Wie der „Soir“ erfährt, wird sich Don Carlos morgen Vormittag nach Oesterreich begeben.

Paris, d. 28. December. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Jurisdispositionsstellung des Generals Bressolles. — Das „Journal des Debats“ theilt über die Ursache der Jurisdispositionsstellung des Generals Bressolles mit, dieselbe sei auf Grund der amtlichen Berichte erfolgt, weil der General die Tragweite der ihm zugegangenen Befehle übertrieben und auf diese Weise den Charakter der Befehle, welche er beauftragt war, weiterzugeben, entstellt habe. Der General habe dadurch dem Capitän Labordere Anlaß zu den Bedenken gegeben, welche derselbe geäußert habe. Die den militärischen Behörden zugegangenen Instruktionen betrafen die sofortige Ausführung von Sicherheitsmaßregeln, wie solche in dem Garnisondienst regelmäßig und ständig vorgezogen zu werden pflegen. Der General Bressolles bestritt seinerseits die ihm zuge-

schriebene Rolle und behauptet, die Befehle, als er sie erhalten habe, ohne Kommentare ausgeführt zu haben. — Siebenundvierzig Generalräthe des Seine-Departements haben einen Antrag unterzeichnet, in welchem sie eine allgemeine Amnestie nachsuchen.

Rom, 27. December. Die „Itali“ meldet: Der Italienische Botschafter in Paris, Giabini, hat seine Entlassung gegeben. — Nachdem Villa Thomas das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts nicht angenommen, behält Cappino dasselbe; das Finanzportefeuille wurde dem Senator Bargini übertragen. Der König hat Nicotera den Großorden des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

Rom, d. 28. December. Am heutigen Consistorium ernannte der Papst den Erzbischof von Savenna, Morini, und den Doyen der apostolischen Kammer, Pellegrini, zu Gardinalen. In einer kurzen Allocution dankte der Papst für die Sorgfalt der Gardinalen, dieselben zu Gebeten aufzufordern, daß Gott der Kirche helfe und den Geist ihres Oberhauptes bewahre, dessen Körper krank sei.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 28. December. Die „Politische Correspondenz“ berichtet aus Bukarest: Der rumänische Minister des Aeußern richtete unter 26. d. eine Circulardepesche an die rumänischen Agenten im Auslande, worin er als neuen Beweis für die Art der Kriegsführung der türkischen Armee und ihrer Achtung vor der Genfer Convention die Uebergabe von Plewna anführt, wo im Augenblicke der Capitulation Osman's nicht ein einziger verwundeter oder gefangener rumänischer Soldat vorgefunden wurde trotz der Versicherung Osman's gegenüber der Pforte, daß sich

mehr als 300 rumänische Soldaten in seinen Händen befänden. — Weiter meldet die „Polit. Correspond.“ aus Bukarest: Fürst Karl kehrt zu den gegen Widdin operirenden rumänischen Truppen zurück; sein Hauptquartier soll Pojena bei Tom-Palanka sein. Widdin ist gut verproviantirt, dagegen ist die Belagerung verhältnißmäßig schwach.

Bukarest, d. 27. December. Fürst Karl hat eine Ansprache an die gefehebenden Körperschaften gerichtet, in welcher er daran erinnert, daß er, als er nach Rumänien kam, versprochen habe, alle Geschicke des Landes, die guten wie die schlimmen zu theilen. Er wäre stolz, eine Armee zu befehligen, welche durch den Fall von Plewna der Geschichte der Nation ein neues ruhmreiches Blatt hinzugefügt habe. Er beglückwünsche sich, wieder in der Mitte der Volkstretung zu sein. Am Schluß seiner Rede drückte der Fürst seine Wünsche für die Unabhängigkeit Rumäniens aus. Der Kommerzienrath Wofski hieß in seiner Antwort den „Heerführer und constitutionellen Fürsten Karl“ willkommen und hob hervor, der gegenwärtige Krieg liefere den Beweis, daß das Rumänische Volk seinen alten Tugenden treu geblieben sei. Diese Tugenden gehörten zu jenen, welche eine Nation der Erfüllung ihrer Gesetze zuführen. Die Rumänen hätten mit ihrem Degen die Unabhängigkeit Rumäniens in die Berge des großen Balkan eingezeichnet. Die Geschichte würde die einzig dastehende Thatfache melden, daß Rumänien die schwereren Tage des großen Krieges und den Durchzug einer großen Armee überstanden und dabei alle seine bürgerlichen und constitutionellen Freiheiten sich unverletzt erhalten habe.

Petersburg, 28. December. Officiell wird aus Bogo unterm 26. berichtet: Die Serben umgingelten

4) Und dennoch —!

Von Bellermann-Fallwitz.

(Schluß.)

„Nun?“

Erwin stand stumm.

„Dieser Schein ist mir vor einigen Wochen geflossen und gestern in der Stadt umgewechselt worden. Der Himmel hat gewollt, daß dieser nichtswürdige Diebstahl an den Tag kamme. Ich weiß, wer den Schein gewechselt und wer ihn also auch geflossen hat! Weißt Du's?“

Erwin zuckte die Achseln.

„Spitz, Huland, hast Du noch mehr geflossen? Was hast Du mir Alles geflossen? Gesetze, oder...“

„Erkandt, so schwer ist Ihnen auch zu Danke verpflichtet bin, so...“

„Schwer auch hast Du mich betrogen, belogen und betrogen, he?“

„Gräßliche Gnaden, ich weiß nicht...“

„Zum Donnerwetter, Mensch, nichterträglich! hast Du gestern diese Banknote gewechselt?“

„Gewechselt habe ich eine, ob es diese gewesen, weiß ich nicht, ob es gestern gewesen, ist mir in diesem Augenblicke auch nicht gewiß!“

„Sieh da! Du bist ja schon ein ganz raffinirter Spitzbube! Wie stahlst Du den Schein?“

„Ich habe noch nie geflossen und stahl auch diesen Schein nicht!“

„So kam er Dir zugelaufen? — Lügner, elender!“

Der Graf zitterte vor Zorn und Empörung; er erhob die Hand und schlug dem vermeintlichen Betrüger in's Gesicht, daß derselbe juristaumelte. Unwillkürlich hob sich auch die Hand des Beschimpften, doch sie sank im nächsten Augenblicke zurück. Mit bebender Stimme sagte Erwin:

„Ich verbiete mir, Ihre Beschimpfung zurückzuweisen, wie dieselbe zurückzuweisen der Augenblick mit heißen will. Aber nach dieser Beschimpfung kann ich Ihnen auch nicht das Recht zugestehen, weitere Aufführung von mir zu fordern. Sie würden dieselbe auch um keinen Preis erhalten. Herr Graf, ich habe die Banknote nicht, das versichere ich noch einmal und weiter kann, will und werde ich nichts sagen!“

Der Graf hatte sich zwar etwas angeeignet, sein Zorn hatte sich aber Erwin's gegenüber gemildert. Es war ihm völlig ausgemacht, daß Erwin keine Gründe haben konnte zum Klagen und Verschweigen, als im Schuldbewußtsein mangelnde. „Wir sind fertig miteinander!“ sagte er ruhiger, aber um so entscheidender. „Du hast gut gefunden, Dich für die Reife zu verzeihen, und ich will gar nicht wissen, mit wieviel; aber ich will Dich aus keine Stunde länger im Schlosse wissen. Gehst Du nicht sofort, so sollen Dir die Knechte hinausheissen!“

Der Graf rief das Fenster aus und rief durch dasselbe den Bedienten herbei, sofort anzukommen.

„Herr Graf, ich bitte um Zeit...“

„Nicht mehr Zeit zum Stehen! Kein Wort weiter; nun mag ich nicht einmal das Gefändniß mehr! Aber so wahr ich Graf von Wallburg heiße — entweder in zehn Minuten aus dem Thore, oder!“

Der Graf drängte seinen Knecht aus der Thür und warf diese hinter ihn zu. Ein nochmaliger Versuch Erwin's, seinen Oheim zu sprechen, wurde entschieden abgewiesen unter der Bedingung aus dem Fenster gegebenen Weisung, den Bogen sofort zu befeigen und sich nicht wieder auf dem Schlosse blicken zu lassen.

Erwin schaltete sich gleich einem Schuldigen gegenüber dem Beweis, daß es möglich sei, von seinem Oheim als ein des Diebstahls Schuldiger angesehen zu werden. Mit sich zermarternder Seele warf der Beschimpfte sich in den Wagen, welcher aus dem Thore rollte, um ihn nach der Stadt zu bringen.

Der Graf, vom Geschehen um alle Haltung gebracht, schloß sich auf seinem Zimmer ein, und ließ sich diesen Abend von Niemandem, auch von der bald nach der Wegfahrt Erwin's ins Schloß zurückgekehrten Ohertra nicht mehr sprechen. Die Gemethle hörte vom Vorgefallenen, ohne erfahren zu können, um was eigentlich es sich gehandelt habe. Sie verbrachte eine schlaflose Nacht und wachte in qualvoller Ungewissheit dem Morgen entgegen.

Die Ausstellungen des Grafen ließen sie noch lange im Unklaren über den Zusammenhang. Als Ohertra diesen begriff, brach sie in lautes Weinen aus und hing sich mit zitternden Armen an den Hals ihres Vaters. Sie erklärte sich als die Schuldige und war außer sich über die dem armen Erwin widerfahrte Unbill. Der Graf war schwer zu überzeugen, daß Ohertra nicht die Schuld an sich nehmen wollte, lediglich aus Mitleid für Erwin, und als er diese Ueberzeugung nicht länger abweisen konnte, war er doch weit entfernt, zuzugeben, daß Erwin unverdächtig gelitten habe. Derselbe hätte, meinte er, der finstlichen Unbilligkeit Ohertra's nicht Vorzug leisten sollen, hätte als richtiger Reel dem wenigstens die Wahrheit sagen müssen, kurz, hätte nicht thun dürfen, was er gethan, und nichts leiden dürfen von dem, was er gelitten.

Zwischen Vater und Tochter gab es begreiflicher Weise nun zwar keine Scenen, doch Ohertra beruhigte ihn bald und wußte ihren Vater, wenn auch noch nicht mit Erwin, so doch mit sich zu versöhnen.

Von dem Knechte, welcher Erwin nach der Stadt gebracht, erhielt sie ein Billet, in welchem der Bediente ihr aufsuchte, daß er das ihm auferlegte Schweigen unter keinen Umständen brechen werde. Sie brauchte sich nicht erst zu compromittiren, da er ja nun einmal doch compromittirt sei; so, daß er nicht mehr auf das „ich so lieb gewesene Schloß kommen konnte. Er weise und werde zu überwinden suchen, was nun einmal nicht zu vergessen sei. — An schwersten zu überwinden werde sein, daß ihm versagt geblieben, den ihm durch die Wunde

Nisch, Pirot und A-Palanka, stellten ein Detachement auf der Straße von Belgrad nach Berkowac gegen Schupren auf und trugen in Verbindung mit unseren Truppen, eben so wie unsere mit den Serbischen bei Pirot. Auf der Dffront gingen unsere Streittruppen bis Buchsina, Vanttschiff und Konstante und bemerkten hinter letzterem Dorfe ein ziemlich großes Lager. Ein türkischer Detachement wurde am 21. December bei Jaslar durch das Detachement des Obersten Poltoratzky erbeutet, wobei die türkische Transportbegleitung geschlagen und zur Flucht gezwungen wurde.

Vetersburg, d. 28. December. Officielles Telegramm aus Nicolajeff vom 27. d. Mts. Eine Meldung des Flügeladjutanten Baranoff zufolge befanden sich auf dem erbeuteten türkischen Dampfer „Mefina“ 785 Mann türkische Soldaten, 4 Stabsoffiziere, 9 Oberoffiziere, 1 Marineleutnant, 12 Frauen mit Kindern, viel Proviant und viele Kriegsgelder. Alle Gefangenen wurden zunächst nach Sebasteopol gebracht. Dort sind 88 Mann im Lazareth untergebracht worden, während 14 Offiziere, 104 Unteroffiziere und die 12 Frauen mit den Kindern durch den Dampfer „Ruslan“ nach Debess transportirt wurden. Nach Aussage der türkischen Offiziere gehörte der erbeutete Schraubendampfer zu drei von zwei Monitors escortirten Dampfern.

Vetersburg, d. 28. December. Das von London und Wien aus telegraphisch hierher gemeldete Bärengericht von Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen Rußland und der Pforte erscheint ganz ungegründet. An maßgebender Stelle ist durchaus nichts von Schritten, die dem Gerüchte Anhalt geben könnten, bekannt.

Konstantinopel, d. 27. December. Said Pascha ist nunmehr definitiv zum Marineminister ernannt worden. Die englische Flotte hat die Besika-Bai verlassen und sich nach Bourla, unweit Smyrna, begeben. Nach vier eingegangenen Meldungen ist das Wetter im Schiffslog milder geworden. Das Bombardement wird von beiden Seiten fortgesetzt. Die Verluste sind nur unbedeutend. Am Montag unternahm ein Serbisches Detachement einen Angriff auf Dubov, wurde jedoch gezwungen, sich wieder auf Skiffura zurückzuziehen. — Sämtliche Verbündete in Sofia, Kamalija, Slatiga und Philippopol sollen nach Konstantinopel dirigirt werden. — Aus Pirot wird unter dem heutigen Tage gegen über anderweitigen Nachrichten gemeldet, daß die Serbischen Truppen mit 2 Batterien das Bombardement gegen diesen Platz eröffnet und einen Angriff verlustlos hätten. Derselben seien aber zurückgegrängt worden und hätten darauf ihre Artillerie in dem Dorfe Gradbenje unweit Pirot aufgestellt. — Nach einer Meldung aus Sofia von gestern hätten die Serbischen Truppen am Sonnabend Novobazar angegriffen, seien aber zurückgeschlagen worden. Die Türken haben in Erfahrung gebracht, daß die Serben den Plan haben, Novobazar zu umgeben und über Mitrowica und Prischina den Balkan zu erreichen. — Aus Batum wird unter dem 26. d. berichtet, daß das Geschützfeuer der Russen fortduert, ohne indeß bemerkenswerthen Schaden anzurichten.

Konstantinopel, 28. December. Nach hier vorliegenden, jedoch amtlich noch nicht bestätigten Nachrichten soll Montafar Pascha Erzerum verlassen haben.

Die militärische Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen hat bis jetzt im allgemeinen keine Veränderung erfahren, wird eine solche wohl auch in den nächsten Tagen kaum eintreten, da die Witterungsverhältnisse zur Zeit fast überall einen Stillstand der Operationen bedingen. Dieser Umstand kommt im Allgemeinen den Türken entschieden mehr als den Russen zu statten, obgleich noch vor kurzem der Winter als der natürliche Bundesgenosse Rußlands genannt wurde. Die Witterung, welche das Vorgehen der russischen Heere hemmt, ermöglicht dennoch eine ruhige Organisation des Widerstandes in Rumelien, welche unter dem Eindrucke weiterer Erfolge und eines schnellen Vormarsches von Seiten der Russen gewiß ungünstig beeinflusst worden wäre.

der Dankbarkeit so eng Verbundenen noch einmal die Hand zu drücken.

„D, wüßten Sie, wie glücklich Sie mich jetzt machen!“ „Und wüßten Sie, wie unglücklich Ihre Aderlei mich machen wird!“

Der Sturm von Gefühlen, welcher über Erwin kam, war ein übermächtiger. Er umfaßte die so lange still und hoffnungslos verlebte Lebenszeit und presste einen Ruf auf ihre Lippen.

„Es wurde eine stille Verlobungsfeier begangen. Der Graf ahnte davon nichts, beruhte indeß gleichwohl bald sich auf dieses „Abgeschwommen“ eingelassen zu haben. Denn eher als zum Abschied kam es zu einer offenen Erklärung Obersta's und in Folge dessen zu einer heftigen Scene mit derselben. Obersta wußte aber auch in diesem Falle den Sieg auf ihre Seite zu bringen, so daß der Graf noch froh sein mußte, mit dem Verprechen wegzukommen, daß nachdem Erwin zwei Jahre in England gewesen sein würde und nach diesem Zeitraum in den gewöhnlichen Wünschen sich nichts geändert haben sollte, er mit der Verlobung einverstanden sein wolle.

Graf Wallburg hoffte von der ändernden und gern trennenden Zeit; aber die Zeit schickte nur und nach Ablauf der zwei Jahre hatte der Graf zu sagen: „Die Fünftagehaletonne kommt mir hoch zu stehen!“ und am Verlobungsstage sagte er zu Erwin: „Und dennoch, und dennoch bist Du ein Dieb, denn Du hast mir meinen einzigen Schatz gestohlen!“

„Dann noch nur, um ihn als glücklicher Finder zu halten, wie er nicht besser von Ihnen gehütet werden könnte!“ gab Erwin heiteren Ernstes zurück.

Vom Kom liegen keine Nachrichten von Bedeutung vor, ebensowenig aus dem Etropol-Balkan. Alle russischen Abteilungen am Balkan und jenseits desselben haben Befehl erhalten, sich bis zur Ankunft der schon abgegangenen Verstärkungen auf strenge Defensiv zu beschränken. Am lebhaftesten geht es noch im Westen von Donau-Bulgarien, das nunmehr außer Widin fast vollständig im Besitze der verbündeten Russen, Rumänen und Serben ist, so wie an der serbischen Grenze zu. Die Serben dringen in der Umgegend von Nisch, welches sie nach allen Seiten hin zu isoliren suchen, erfolgreich vor, da die Türken dort nicht mehr Truppen genug zu einem ausdauernden Widerstande haben. Pirot (Scharf), selbst Leskowsk, südlich von Nisch, sollen, serbischen Meldungen zufolge, genommen und mit diesen zugleich außer anderer Kriegsbeute viel Proviant von den Serben erbeutet worden sein. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel wären sie bei Pirot zurückgegrängt und auch sonst noch geschlagen worden; dem Anschein nach sind aber diese Stambuler Meldungen von denen aus Belgrad überholt.

General Soltebe ist übermüdet nicht, wie mehrere Journale melden, das Commando der Belagerungstruppen von Rußland. Er soll nur die vorbereitenden Belagerungsarbeiten vor den türkischen Festungen leiten und sich dann als Gesandter zu der jenseits des Balkans operirenden Hauptarmee begeben.

Aus Armenien liegen ebenfalls keine bemerkenswerthen Nachrichten vor. Kürzlich bereits wird aus Batum gemeldet, daß das Geschützfeuer der Russen fortbauere, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten.

Zur Lage im Innern.

Die neuesten Berliner Blätter beschäftigen sich sämtlich mit dem Aufenthalt Bennigens in Bazarin beim Reichskanzler. Positive Anmachungen liegen absolut noch nicht vor und die vorzeitige Ausrückung von Ministerlisten, welche seit dem Besatntwerden der Reichs-Bennigens wieder in höchster Blüthe steht, hat lediglich, wie ein Berliner Correspondent der „N. Z.“ schreibt, sentimentale Bedeutung. Es ist auch nicht einmal sicher, ob Er. Majestät der Kaiser zu dem Vorschlage des Fürsten Bismarck, gewisse Veränderungen in den obersten Staats- und Reichs-einrichtungen zu treffen und behufs eines besseren Ganges der Gesetzgebung wie der Verwallung aus den Reihen der Majorität der Volkvertretung einzelne Persönlichkeiten zu Ministerposten zu berufen, seine unbedingte Zustimmung bereits gegeben hat. Fest steht nur so viel, und das kann nicht oft genug zur Kenntnigung des ganzen Erstes der Lage wiederholt werden, daß Fürst Bismarck unter den bisherigen Verhältnissen nicht wieder zur Uebernahme seiner Aemter nach der Hauptstadt zurückkehrt, daß er vielmehr unabweisbar entschlossen ist, definitive von den Geschäften zurück zu treten, wenn er seine Pläne über die Umgestaltung gewisser Einrichtungen im Reich nicht durchsetzen und gewisse Hindernisse, die sich seit 1871 von Jahr zu Jahr schwerer fühlbar gemacht haben, nicht radical beseitigen kann. Zum Programm des Fürsten gehört nun vor allen Dingen auch die Herstellung eines festen Verhältnisses zwischen ihm und der Majorität der Volksover-tretung so wie derjenigen persönlichen Maßnahmen, welche zur Herstellung eines solchen Verhältnisses notwendig sind. Gelingt es dem Fürsten nicht, seine Pläne durchzusetzen, so haben wir uns mit voller Sicherheit auf eine conservativ-keritale Reactionsepoche gefaßt zu machen, wenn dieselbe auch nur wenige Jahre ihr Leben fristen könnte. Der jetzige abermalige Besuch Bennigens in Bazarin beweist jedenfalls soviel, daß die Dinge augenblicklich den Wünschen Bismarck's und der liberalen Partei günstiger liegen als man noch vor Wochen Grund zu glauben hatte. Die Verhandlungen zwischen Bennigens und Bismarck im Sommer führten, wie man hört, zu keinem Resultate, da es sich damals lediglich um den Eintritt v. Bennigens allein in den Staats- oder Reichsdienst handelte, worauf der genannte Politiker nicht eingehen konnte. Man darf annehmen, daß es sich jetzt, wo die directen Verhandlungen wieder angeknüpft sind, um ein erweitertes Programm handelt, von dem der Kaiser in den Grundzügen unterrichtet ist, und über dessen Wafen aus die hervorragenden Führer derjenigen parlamentarischen Fractionen Vereinbarungen

„D, wüßten Sie, wie glücklich Sie mich jetzt machen!“ „Und wüßten Sie, wie unglücklich Ihre Aderlei mich machen wird!“

Der Sturm von Gefühlen, welcher über Erwin kam, war ein übermächtiger. Er umfaßte die so lange still und hoffnungslos verlebte Lebenszeit und presste einen Ruf auf ihre Lippen.

„Es wurde eine stille Verlobungsfeier begangen. Der Graf ahnte davon nichts, beruhte indeß gleichwohl bald sich auf dieses „Abgeschwommen“ eingelassen zu haben. Denn eher als zum Abschied kam es zu einer offenen Erklärung Obersta's und in Folge dessen zu einer heftigen Scene mit derselben. Obersta wußte aber auch in diesem Falle den Sieg auf ihre Seite zu bringen, so daß der Graf noch froh sein mußte, mit dem Verprechen wegzukommen, daß nachdem Erwin zwei Jahre in England gewesen sein würde und nach diesem Zeitraum in den gewöhnlichen Wünschen sich nichts geändert haben sollte, er mit der Verlobung einverstanden sein wolle.

Graf Wallburg hoffte von der ändernden und gern trennenden Zeit; aber die Zeit schickte nur und nach Ablauf der zwei Jahre hatte der Graf zu sagen: „Die Fünftagehaletonne kommt mir hoch zu stehen!“ und am Verlobungsstage sagte er zu Erwin: „Und dennoch, und dennoch bist Du ein Dieb, denn Du hast mir meinen einzigen Schatz gestohlen!“

getroffen haben, welche die Majorität in den Volksover-tretungen ausmachen und eine fünftige Regierung stützen sollen, das heißt die Freiconservativen, die Nationalliberalen und die Gruppe Löwe, denen sich eine Anzahl Wilderer und einige Mitglieder der Neuconservativen anschließen dürften. Es versteht sich, daß, falls im Reichstag und in der Kammer bei den durch die Unentschiedenheit der letztjährigen Zustände arg zerbrockelten und kleinlichen Fractionsoverhältnissen eine compacte Majorität für das reconstruirte Cabinet sich nicht bilden ließe, auch eine Auflösung dieser Körperschaften in Aussicht genommen ist, die das Volk unter geklärten Verhältnissen an die Wahlurnen rufen werde. So viel läßt sich heute über die Lage der Dinge im Allgemeinen melden; es kann jedoch nicht scharf genug betont werden, daß bisher noch absolut nichts mit Sicherheit entschieden ist, weder die volle Vereinbarung eines klaren Regierungsprogramms zwischen Bismarck und den parlamentarischen Führern, noch die Genehmigung desselben durch den Monarchen, am allerwenigsten die Namen etwaiger neuer Minister, die mit so viel Wichtigkeit als Bestimmung dem Publicum bereits verhängt worden. Der Gang der Verhandlungen zeigt nur zu deutlich, daß wir der Gefahr einer Reaction nach dem Sinne der „Kreuzzeitung“ und der „Germania“ augenblicklich um ein Beträchtliches ferner sehen, als es um die Zeit kurz nach dem Einlenkungsdienstag in den An-schein hatte, und die Kunde der genannten beiden Blätter und ihrer Partien, so wie die Aeußerungen der fortschrittlichen Staatsmänner und ihrer Presse sprechen dafür, daß wir die Hoffnung hegen dürfen, gesundern politischen Verhältnissen entgegenzugehen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 28. December. Es Majestät der König haben gerubt: Dem Geheimen Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director Hellwig zu Berlin den Charakter als Wirklicher Geheimen Ober-Finanz-Rath; sowie dem Kreisrichter Klinge zu Gardelegen bei seinem Uebertritt in den Ruhestand den Charakter als Kreisgerichts-Rath zu verleihen.

Am nächsten Monat tritt eine Specialcommission von sachmännischen Autoritäten zusammen, um ein Prüfungs-Reglement für Ärzte nach einheitlichen Normen im ganzen deutschen Reiche aufzustellen und dem Bundesrathe zur Beschlußnahme zu unterbreiten. In diesem politischen Streifen sieht man mit Interesse der Veröffentlichung ungedruckter Briefe Barnhagen's von Ense entgegen, welche vom nächsten Monat ab in „Glasbrenner's“ „Berliner Montags-Zeitung“ erscheinen sollen. Diese Briefe sind an den Herrn von Dierfeldt gerichtet und datiren zumißt aus Paris vom Jahre 1815.

Aus der Provinz Sachsen.

† Am 23. d. M. brach in der Zuckfabrik Helmstedt bei Gerstedt (Firma: Kerzenhof u. Co.) Feuer aus und vernichtete die gesammte Fabrik mit den Maschinen und Pressen bis auf die sog. Faktorei. Bei dem heftigen Sturme war es ein wahres Gutsmeer. Dieses bedeutende Feuer soll dem Vermuthen nach durch den in der Nähe sich befindenden Kalkofen entstanden sein.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Halle a/S.		Halle a/S.	
Halle a/S.		Halle a/S.	
5% Halle'sche Stadt-Oblig., Cassan	pCt.	5	101,50
5% Anleihe vom 1. April u. 1. Oct.			
4 1/2% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1867	4 1/2	101,25	100,25
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Oct.			
3 1/2% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1818	3 1/2	—	92,50
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
4% Pfandbriefe der Brau-Sachsen	4	—	53,75
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
4 1/2% Mansfelder Gewerksch. Oblig.	4 1/2	—	98
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
4 1/2% Unterr.-Regulirungs-Oblig.	4 1/2	—	100
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
5% Halle'sche Zuckerruberei-Anleihe	5	96	—
5% Anleihe vom 1. April u. 1. Oct.			
5% Halle'sche d. Neuen Aktien-Zucker-Fact.	5	100,50	—
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
5% Hypoth.-Anl. der Zucker-Fabrikier	5	—	95
5% Anleihe vom 1. April u. 1. Oct.			
6% Braunkohlen-Berwerb.-Anleihe	6	—	99,50
5% Anleihe vom 1. Jan. u. 1. Juli			
Halle'sche Bankvertriebs-Aktien	5	—	106
Divid. v. 76 8%, Anleihe v. 1. Jan.			
Stamm-Akt. d. Neuen Aktien-Zucker-Fact.	4	100	—
Divid. v. 75/76 10%, Anleihe v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	108
Divid. v. 75/76 10%, Anleihe v. 1. Oct.			
Stamm-Aktien d. Hall. Zuckerf. Comp.	100	—	2500
(= 5100 Einzahlung) froo. Anleihe			
Zuckerfabrik Gerstedt	4	—	28,25
Divid. v. 75/76 —, Anleihe v. 1. April.			
Zuckerfabrik Glaucha	4	—	45
Divid. v. 75/76 5 1/2%, Anleihe v. 1. Juni.			
Sächs.-Zähr. Baumhölzer-Verwertung	4	—	48,50
Divid. v. 76 —, Anleihe v. 1. Jan.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	80
Divid. v. 76 5%, Anleihe v. 1. Jan.			
Bergh.-Bleichenf. Aktien-Gesellschaft	4	—	160
Divid. v. 75/76 171 1/2%, Anleihe v. 1. April			
Dortmünd.-Kattmannsdorfer Braum.-Anl.	4	—	68
Divid. v. 75/76 5%, Anleihe v. 1. Juli			
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co.	4	—	—
Divid. v. 75/76 —, Anleihe v. 1. Oct.			
Stamm-Prioritäten derselben	5	—	36
Divid. v. 75/76 —, Anleihe v. 1. Oct.			
Croßwitzer Aktien-Papierfabrik	4	—	7
Divid. 75/76 —, Anleihe v. 1. Juli			
Beizer Maschinenbauanstalt, Schöne	4	—	18
Divid. v. 76 —, Anleihe v. 1. Jan.			
Halle'sche Maschinenfabrik	4	—	77,50
Divid. v. 76 8 1/2%, Anleihe v. 1. Jan.			
Aktien-Zuckerfabrik Gommern	5	—	—
Divid. 5%, Anleihe vom 1. Januar.			
Aktien-Zuckerfabrik Landsberg	5	—	109,50
Divid. v. 76 15%, Anleihe vom 1. Juli			
Eilenburger Rattum-Manufaktur	4	—	30
Divid. v. 75/76 2%, Anleihe v. 1. Juni.			
Reudersche Fabrik und Glasfabrik	100	—	—
froo. Anleihe			
Rupzd.-Brettl.-Bergbau-Bereins p. Anth.	100	—	—
(1 Anth. = 4 Rure) froo. Anleihe			
Radolfsch. (nom. 1500.-) froo. Anleihe pSt.	100	—	—
Divid. 1 1/2%			
Leipziger-Akt. (nom. 300.-) froo. Anleihe pSt.	100	—	170
Divid. 4%			



Geschichtliche Erinnerungen.

- Sonntag, d. 30. December.
1525. Gest. Jaf. von Juggler, Danneberg...
1730. Gest. Friederike Karol. Neuber, Schauspielerin...
1762. Eröffnung des Huberwägen Friedenscongresses.
1812. Convention zu Tauroggen zwischen York und den Russen.
1819. Geb. Theob. Fontane, Dichter und Schriftsteller.
1600. Königin Elisabeth von England...
1746. Geb. Joh. Benj. Michaelis, deutscher Dichter...
1771. Gest. Chr. Ad. Klop, Gelehrter, Segner...
1865. Gest. Friederike Bremer, schwedische Schriftstellerin...

Zu den Jurisdiktionsverträgen.

BAC. Das Abgeordnetenhaus hat bekanntlich am Schlusse der dritten Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Errichtung der Landgerichte und Oberlandesgerichte eine Resolution angenommen...

Berlin, den 29. December.

Der aus Warzin zurückgekehrte Hausarzt des Reichsanklers soll allerdings die Nachricht mitgebracht haben, daß die geistigen Anstrengungen des Fürsten die guten Erfolge der ländlichen Zurückgezogenheit für seinen Gesundheitszustand großentheils aufheben...

In militärischen Kreisen verläutet, daß die Deutsche Kriegsverwaltung nicht erwidert in dem Beskreben, die während des Russisch-Türkischen Krieges gemachten Erfahrungen alsbald praktisch in der Deutschen Armee zu verwerthen. So sollen namentlich die umfassen den Bewegungen, welche Russische Cavallerie-Brigaden unter General Skto mehrfach im Rücken des Feindes ausführten...

Nachdem die bisherige Art der Berichterstattung über die Impfergebnisse im Deutschen Reich von Reichsgesundheitsamt für statistisch unzuverlässig erklärt und eine Reform der Ausführendenbestimmungen zum Impfergebnisse beantragt worden war, hat die Reichsregierung von den deutschen Einzelregierungen darauf bezügliche Gutachten eingeholt...

Reform — also frühestens bezüglich des Jahres 1878 — wird eine brauchbare Uebersicht über die Ausführungs- und Erfolgsverhältnisse der Impfungen im Reiche herstellbar sein.

Die Nachricht verschiedener Blätter, daß die Wiederaufnahme der Verhandlungen bezugs Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages auf Anregung Desjerss Mitte Januar stattfinden werde...

Die sozialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten beabsichtigen, in der bevorstehenden Session einen Antrag auf Abschaffung der Zuchthaus- und Gefängnisarbeit einzubringen, auch werden Petitionen entsprechenden Inhalts an den Reichstag gelangen.

Der persische Minister Mirza Ali Khan ist, wie der „Befreiung“ von hier telegraphirt wird, zur Vorbereitung der im nächsten Jahre bevorstehenden Incognito-reise des Schahs hier eingetroffen.

Wie hiesige Blätter melden, ist der Arbeitsmann Zilius, der bekanntlich unglücklich einen Selbstmord-Versuch im Kaiserlichen Palais machte, bereits am 18. December aus der Charité als geheilt entlassen...

Die Unterfuchung gegen Mr. Bishop, den kürzlich wegen Beamtenbeschuldigung verhafteten Engländer, gestaltet sich, wie man aus sicherer Uebersicht, zu einer sehr umfangreichen, so daß der die Sache leitende Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Ballim, welcher seit einiger Zeit ausschließlich die „politischen“ Kriminalfälle bearbeitet, außerordentlich durch dieselbe in Anspruch genommen wird...

Der Freiherr Ulrich von Nagel-Zittingen, früher zu Hüle bei Salzhotten (Westfalen) wohnhaft, wird gegenwärtig stadträthlich verfolgt, weil er durch rechtskräftiges Erkenntnis wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers, seines Landesherren, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahre verurtheilt worden ist...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Bernburg, den 28. December. Im deutschen Reich gab es wohl kein Land, nach dessen Besitz die Social-Democratie lückerer war als nach unserm Anhalt. Die Anstrengungen, die dieselbe machte, um bei den Reichstagswahlen ihren Candidaten durchzuführen, sind allgemein bekannt...

Der Landtag in Meiningen hat die für das in Meiningen zu errichtende Landgerichtsgebäude geforderten 250000 M mit 22 gegen 1 Stimme bewilligt, nachdem die Regierung erklärt, daß nach dem in Aussicht stehenden Hinzutritt preussischer Gebietstheile der Antrag auf Verlegung des Landgerichts nach Hildburghausen nicht mehr verlosbar wäre.

Sehr unzufrieden scheint man, und wohl nicht mit Unrecht, mit dem Stand der Dinge in Betreff der Justiz-

organisation im Herzogthum Coburg zu sein. Von dort wird geschrieben: Die längst gebegte Verlangnis, daß sich die neue Justizorganisation für das Herzogthum Coburg so unglücklich als möglich gestalten werde, geht jetzt in Erfüllung. Staatsminister v. Seebach aus Gotha hat heute einer Anzahl von hiesigen Beamten und Rechtsanwältigen wegen Bildung eines größeren gemeinsamen Bandgerichts in der Stadt Coburg sich versprochen...

Die Finanzen des Großherzogthums Sachsen-Weimar sieht es, wie von dort berichtet wird, trotz der gegen früher ungemein hohen Ansprüche, die in jeder Richtung an den Staatsfiscel gemacht werden, recht günstig aus. So bestehen von dem 1842 aufgenommenen Anlehen noch 642,000 M., welche eigentlich erst in 17 Terminen bis 1886 zu tilgen wären...

In einer kürzlich stattgehabten Verhandlung des Landtags in Reuß j. L., die Sonntagsfeier betreffend, hat derselbe nach Vorgang anderer deutscher Gesetzgebungen das Verbot des öffentlichen Kartenspiels während des Gottesdienstes beschloffen.

Die nach dem Rücktritt des Geh. Staatsraths Dr. Seebeck im Herbst d. J. nicht bestellte Stelle eines Directors der Universität Jena wird in der Kürze dem Meiningischen Geh. Regierungsrath Herrn v. Türk übertragen werden.

Am 23. d. beging der Stadtorganist Brauer in Naumburg sein 50jähriges Amtsjubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm der Kronenorden d. Kl. verliehen wurde. Der Jubilar hat sich durch mannichfache Compositionen, namentlich auch durch seine Klavierstücke, einen Namen gemacht.

In letzter Zeit sind an verschiedene Städte durch den Handelsminister Anfragen gerichtet, ob sie willens seien, eine königl. Baugewerkschule in ihren Mauern aufzunehmen. Wie man hört, sollen in allen Provinzen solche Schulen errichtet werden. Als Mutter schweben Eternförde und Holzmiten vor.

Am 2. Januar wird der Zeitpunkt gekommen sein, wo die ruhige Gemerbebank in Dessau als nicht mehr bestehend angesehen wird. Das Directorium der Bank löst sich auf und betrachtet sich von diesem Zeitpunkte ab aller Verpflichtungen entbunden.

Die nächstjährigen Verhandlungen des Schwurgerichtes in Naumburg werden am 14. Januar unter Vorsitz des Appellationsgerichts-Rathes Vertram beginnen.

Die Brantweinimportanten in Nordhausen haben beschloffen, um die vielfach störenden Differenzen, welche sich beim Verkauf des Brantweins nach Gemäß herausstellen, zu beseitigen, vom 1. Januar nächsten Jahres ab den Brantwein von 50 Litern aufwärts nach Maß Gewicht zu verkaufen.

Aus Ffrosen in Anhalt wird gemeldet, daß auf dem Berliner Actien-Schaude, obgleich 50 Schritte von dem jüngst verunkenteten Förderbache, ein Durchbruch zu Tage gegangen. Die gefährliche Stelle sei aber noch nicht mit einem Drahtseile abgehebert, was nach den Bergesetzen geschehen müsse, um vor Unglück zu schützen.

Aus Staßfurt wird es nach dem Curiosum berichtet, daß um die dortige vacant gewordene Stelle des Diaconus (zweiten Predigers) an dortiger Kirche u. A. auch ein Feldwebel allen Ernstes als Bewerber aufgetreten ist. Man weiß nicht, ob der gute Mann in der That sich darüber klar geworden ist, ob man die Kanzel mit dem Solbatenrod und das weltliche mit dem geistlichen Rüstschwert so ohne weiteres vertrauchen könne, oder ob er die Bedeutung des Amtes missverständlich aufgefaßt hatte, gewiß ist nur, daß dieser Candidat steller Art mit seiner Eingabe nicht berücksichtigt worden ist.

Am 22. d. M. Vormittags 10 Uhr ward ein Arbeiter, der nach einer bei Staßfurt gelegenen Fabrik eine Summe von 2000 Mark abliefern sollte, von einem Stroh überfallen und mit einer Mißgabel mehrere Male so heftig über den Kopf geschlagen, daß er zusammenbrach; inzwischen behielt er noch so viel Besinnung, daß er unter Festhalten des Gelbteiles nach Hülfen rufen konnte. Der Straßenräuber muß fernabnehmenden Beistand wahrgenommen haben, da er ohne flüchtigen Lohn für sein Verbrechen (schleuslich das Palenpanier ergriff. Den schwerverletzten Arbeiter hofft man am Leben zu erhalten.

Auf dem Bahnhofe zu Eichard verunglückte am 22. d. beim Mangiren des Abenzuges der Hülfsweichensteller Piz, indem derselbe vom Zitt abglitt, zwischen die Wagen kam und von sechs Rädern überfahren wurde.

sion die aktiven und zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalstellen besetzen, und die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompagnien. Am 12/2 Uhr erschien die hier anwesenden Fürsten und deren Gemahlinnen und eine halbe Stunde später die aktiven Minister den Majestäten ihre Glückwünsche dar.

Die Einladung, welche von Seiten des Fürsten Reichskanzlers an Herrn v. Bennigsen erging, war in einem eingehenden Schreiben erfolgt, das in der entgegenkommenden und herzlichsten Weise abgefaßt war. Herr v. Bennigsen erhielt die Schreiben am Tage der Schlußsitzung des Abgeordnetenhauses. Kurz vorher war ein Kabinetsskizzen des Kaisers mit geheimen Depeschen an den Reichskanzler abgegangen. Auch die jüngste Reise des Präsidenten des Reichstages, Herrn Friedrich, nach Paris wird mit den schwebenden Verhandlungen in Zusammenhang gebracht.

Durch ein Schreiben vom 27. October hat der Reichskanzler im Bundesrath die Frage angeregt, in welcher Weise, evolutionsmäßig vollständige Reichsmünzen zu behandeln seien. Der Bundesrath hat beschlossen, daß solche Münzen von den Reichs- und Landesregierungen anzuhalten, nach Zerlegen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einschlag zurückzugeben sind. Dieser Beschluß soll insofern keine Anwendung finden auf Münzen, deren schäbste Beschaffenheit von Mängeln bei der Ausprägung herrührt, und ferner nicht auf Münzen, deren Beschädigung so geringfügig ist, daß dadurch ihre Umlaufsfähigkeit nicht beeinträchtigt wird.

Eine neue Anregung zu einer untereinander reichsgerichtlichen Regelung des Auswärtigen ist jetzt beim Bundesrat seitens der preussischen Regierung erfolgt, nachdem sich herausgestellt hat, daß die preussischen Bestimmungen nicht mehr ausreichen, und den Auswärtigen gegenüber anderweitige Vorschriften erforderlich sind. Es ist bereits im Reichskanzleramt die Anordnung von Vorarbeiten an der Hand statthafter Erhebungen angeordnet, und es heißt, daß die Angelegenheit in der nächsten Reichstagsession zum Austrag kommen soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

○ Stummsdorf, d. 27. December. In der letzten Jahresagung des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins kam folgende Tagesordnung zur Erledigung: 1) Geschäftliche Mittheilungen. (Mittheilung des Programms für die Central-Versammlung zu Halle a. S. am 11. Januar 1878. Als Vertreter des Vereins wurden gewählt: Administrator Maquet aus Siegeldorf und Gutbesitzer D. Kuter aus Jütten.) 2) Bestimmung der nächstjährigen Vereinsstage (13. Februar, 20. März, 12. Juni, 11. September, 11. November, 11. December.) 3) Jahresfest (wird am 23. Januar n. J. stattfinden.) 4) Vorstandswahl. (Der bisherige Vorstand: Gutbesitzer Netto-Wiela, Amtmann Bod-Möhlis, Gutbesitzer Brauer-Draur und Lehrer Weiche-Eismannsdorf, wurde durch Acclamation wiedergewählt.) 5) Welches Düngemittel eignet sich am vorteilhaftesten bei dem Anbau von Zuckerrüben? (Gutbesitzer Horn-Werderbau.) 6) Ist es für die kleinen Bandwürmer, wenn derselbe als Aktionär an einer Fabrik nicht theilhaftig ist, nicht ausbringender, statt der Zuckerrüben Kartoffeln zu bauen? (Gutbesitzer Heinrich-Größ.) 7) Welches chemische Düngemittel erweist am besten den an Procenten zurückgebenden Guano? (Gutbesitzer Hoffmeier-Gölsau.) 8) Wiegt es im Interesse des Landwirths, den chemischen Dünger bereits im Herbst unterzupflügen, ohne dabei Gefahr zu laufen, Verluste an düngenden Bestandtheilen herbeizuführen? (Gutbesitzer Hoffmann-Schrenz.) 9) Ueber den Anbau der Kartoffel. (Gutbesitzer Herrmann-Ebersdorf.) Die Punkte 5, 7 und 8 fanden ihre Erledigung durch einen Vortrag des Herrn Prof. Dr. Wärders-Halle, zu 6 und 9 hatte Gutbesitzer Heinrich-Größ ein Referat dem Vorstande brieflich mitgeteilt.

† Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes veröffentlicht folgendes: Dem außerordentlich Dr. Wäg in Halle a. S. ist die kommunale Verwaltung der Kreisbürgerrechte für den Stadtkreis Halle und den Saalkreis übertragen worden. — Zu der erkrankten evangelischen Pastorein zu Zumbühl in der Diöcese Neuhaubenthal ist der bisherige Pfarrer in Bernsdorf Friedrich Gustav Albert Radde berufen und bekräftigt worden.

Wacante geistliche und Lehrstellen. Die Lehrer- und Küsterstellen in Bernsdorf, Ephorie Sangerhausen, wird erledigt und soll sofort wieder besetzt werden. Bemerkungen sind scheinlich bei der königlichen Regierung in Merseburg anzubringen. — Die Lehrer- und Küsterstellen in Sangerhausen, Ephorie Weisenfels, ist erledigt und soll baldigst besetzt werden. Bewerber haben sich scheinlich bei der königlichen Regierung in Merseburg zu melden.

† Vor seiner Vertagung hat der Landtag in Merseburg noch das Gesetz über Abgaben der Feuerversicherungs-Gesellschaften von ihnen im Verzugthum erzielten Einnahmen im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Es haben sonach fünfzig die Gesellschaften 5 pEt. ihrer Prämienabgaben an die Staatskasse abzugeben, welche dieselben nach dem Gutachten der Kreisassessorien zu Feuerlöschzwecken zu verwenden hat.

† Das Kreisgericht in Eisenach kommt jetzt in die Lage, über einen in das Gebiet des preussischen „Cultur-Famjes“ gehörenden Wald abzurufen zu müssen. Der feldbar Benedictiner-Monachenthatte auch auf diesem Gebiete im Amtsbezirk des Grafen von Grumbek Besitzungen zu erhalten, was durch Bauverträge des Klosters erfolgte. Nach der Aufhebung des Convents protestirte der Landrab in Fulda gegen die Forterhebung der Abgaben durch jene Bauverträge, das geistliche Amt aber über den Protest ab, ebenso verweigerten die Abgabepflichtigen, an die Staatsverwaltung des aufgelösten Convents die Güter zu entrichten. Da hat dieselbe nun beim Eisenacher Kreisgericht Klage erhoben. Die Entscheidung wird festzustellen haben, ob die preussische Staatsverwaltung des Klosters als dessen Rechtsnachfolger anzusehen ist oder nicht. Ein Reichsgutachten in der „Germania“ verneint dies; doch ist damit nicht entzerrt ein Anhalt für den Richterpruch gegeben.

† Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses empfiehlt einstimmig der Regierung recht dringend eine

Staatsubvention für den Bau einer Eisenbahn, welche den gang vom Weltverkehr abgetrennten Kreis Schleusingen aufschließen und speciell die Stadt Suhl mit den thüringischen Bahnhöfen verbinden soll. Aus dem vom Abgeordneten Oberregierungsath Jacobi-Kleinig erstatteten Bericht geht hervor, wie die Erwerbs- und Nahrungsquellen genannter Stadt so schlecht geworden sind, daß das Eintreten eines wirklichen Nothstandes zu befürchten steht. Die früher so blühende Gewerbindustrie liegt vollständig still, da der preussische Staat dieselbe in seinen Staatsgewerbfabriken zu Spandau, Erfurt und Danzig gleichsam monopolisirte hat. Seit 1871 liefert Preußen auch an sämtliche deutsche Staaten, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, die eigene Fabrikation, die Militärgewehre. Die Patente führen außerdem noch an, daß die österreichische Waffenfabrik in Steyer bei der Neubewaffnung des deutschen Heeres gegen 600,000 Gewehre in Auftrag erhalten und unbegreiflicher Weise fast 7 Jahr länger Arbeit für die preussische Militärverwaltung gekostet habe, als die vaterländische Privatindustrie in Suhl und Sömmerda.

† Ueber eine Verurtheilung wegen Gebrauchs fremder Fabrikmarken wird berichtet: Ein Tabakfabrikant zu Magdeburg hatte in Vereinigung mit einem andern Kaufmann seine Waaren unter der Bezeichnung: „Compagnie-Baseme Tabak und Cigarettenfabriken“ in Verkehr gebracht. Auf Antrag der Actiengesellschaft Baseme wurde die Unterdrückung gegen die beiden Kaufleute eingeleitet auf Grund des § 14 des Marken-Gesetzes wegen widerrechtlicher Bezeichnung ihrer Waaren mit einer andern Firma. Die Angeklagten erhoben den Einwand, daß sie nicht wörtlich die Firma der Dresdener Actiengesellschaft benutzt hätten. Dem diese heißt laut Eintragung im Dresdener Handelsregister: „Compagnie Baseme Tabak und Cigarettenfabriken in Dresden.“ Das Appellationsgericht zu Magdeburg erachtete jedoch diesen Einwand für hinfällig und verurtheilte die Angeklagten wegen Vergehens gegen das Marken-Gesetz, indem es annahm, daß die Worte: „in Dresden“ den Domicilvermerk, nicht aber einen integrierenden Theil der Firma bilden. Die dagegen von den Angeklagten eingeleitete Nichtigkeitsbeschwerde wurde vom Obergericht zurückgewiesen.

† In Nordhausen feierte am 2. Weihnachtstage die Familie Schenke das 50jährige Jubiläum ihrer bereits früher mit dem goldenen Kreuz decorirten, treuen Dienerin Louise Gruber.

† Ein an den bekannten „Raben von Merseburg“ erinnernder Vorfall hat sich dieser Tage in Naumburg zugetragen. Der Thürmer der Benzelsirke hatte einem dortigen Einwohner den Dinger der auf dem Turme nistenden Vögel zur Benützung überlassen. In diesem Dinger fand man nun einen alten silbernen Kaffeeöffel, den sicherlich irgend ein diebischer Vogel, eine Dohle vielleicht, dorthin geschleppt und versteckt hat.

† In der letzten Zeit haben sich in Weisenfels, wie das dortige „Kreisblatt“ berichtet, zwei beklagenswerthe Unglücksfälle zugetragen. Der Inspections-Assistent Froch stürzte am Donnerstag Abend auf dem Wege nach dem Oberbarnhofe in einen Graben und brach das Genick. Er hinterließ eine Frau und 4 Kinder. Der ebenfalls 13jährige Knabe Haber hatte das Unglück, in der neuen Papierfabrik von einer Walze ergriffen zu werden, in Folge dessen ihm ein Arm amputirt werden mußte.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. December.

Aufgeboren: Der Vater W. Siegel, Wittwe 5, und M. Bühlmann, Wittwe 12. Ein Sohn, Heinrich 5, Sohn, Halle, und 2. G. H. Schneider, Magdeburg. Geboren: Dem Stellmachermester W. Sperrmann eine Tochter, kleine Brauburgstraße 21. — Dem Dachdecker J. Söffer eine Tochter, Saalberg 13. — Dem Handarbeiter G. Gehrig eine Tochter, Darg 12. — Dem Maurer G. Nicolai eine Tochter, Dargstraße 12. — Dem Schneider H. Klotz eine Tochter, Bernburgerstraße 17. — Dem Schlosser W. Meinhardt ein Sohn, Saalberg 10. — Dem Schmidt A. Kunt eine Tochter, Schlegelstraße 89. — Dem Zimmermann A. Ludwig ein Sohn, Weidenplan 12. — Dem Handarbeiter H. Dörber ein Sohn, Dargstraße 16. — Eine unehel. Tochter, Beigarten 25. — Dem verstorbenen Kaufmann G. Dohle ein Sohn, Wöllbergweg 44. — Dem Ackerer A. Kunt ein Sohn, Weidenplan 13. — Dem Dienstmann W. Kunt eine Tochter, Weidenplan 13. Gestorben: Des Lehrers G. Jäger Sohn August Hermann, 10 Monat 29 Tage, Meiningsgasse 13. — Des Handarbeiters J. Geißler Tochter Anna, 5 Jahr 1 Monat 22 Tage, Zühlkestraße, Weisenfels 12. — Des Ackerers, Sohn, 11 Tage, Simonsdorfstraße 12. — Des Schneiders J. Kuntel Sohn Carl, 1 Jahr 9 Tage, Klempnische, Postdörfer 10.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 28. bis 29. December.

Stadt Hamburg. Dr. Grellez u. Wittenstein in Fam. a. Schochwitz. Hr. Rittergutsbesitzer Maquet a. Brachstedt. Die Hrn. Kauf. Grebe a. Erfurt, van Belle a. Wiltich, Schwarz a. Wülshausen, Beselke a. Magdeburg, Spaldingh, Köhr u. a. Stettin, Berlin.

Geldner Hing. Dr. vrast. Art. Dr. Dahlmann a. Königsberg. Dr. Fabritius Lange a. Berlin. Hr. Ober-Majchinenmeister Bernsdorf a. Stralsburg. Dr. Apotheker Schumacher a. Prag. Dr. Privat-Rathgeber in Frau a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Grot a. Breslau. Dr. Richter a. Glogau. Grot a. Mittweida. Wiener a. Jelsk. Kurzweg a. Pingen. Guntzer a. Stolberg. Weisbach a. Würtzburg.

Geldner Kugel. Hr. Gutbesitzer Wier a. Breslau. Hr. Fabrik-leiter Wärders a. Berlin. Hr. Fabrik-leiter Dörre a. Hamburg. Dr. Inspector Weber a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Fischer a. Leipzig. Lob a. Mainz. Gilde a. Rognewitz. Schön a. Chemnitz. Gerlach a. Dresden. Bertoldo a. Köln. Berger a. Gassel. Wille a. Halle.

Wärders Hof. Die Hrn. Kauf. Böfeler a. Blauen. Schlad a. Halle a. S. Comarutz a. Magdeburg, Herbig a. Nordhausen. Wolf a. Halle a. S. Brel a. Gienand, Friedrich a. Bremen. Kapler a. Nürnberg, Wehner a. Wilsdorf.

Bermischtes.

— [Zum Spiritistenschwindel.] Ueber die erste Sitzung des Spiritistenvereins in Berlin ist das „Berliner Tageblatt“ in der Lage, folgende Mittheilungen machen zu können. Anwesend waren außer dem neuen Propheten S. Lade zehn Personen, darunter ein Professor Dr. Breslau (wie das genannte Blatt meint, der Berliner amerikanische Zahnarzt und königliche Professor gleichen Namens) und ein Director Liebig. Die Anwesenden berieten zunächst die von besagtem Professor Breslau entworfene Statuten; hiernach erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder (es in geheimer Sitzung; der

jährliche Beitrag ist auf 10 M. festgesetzt; der Zweck des Vereins, der sich Psyche nennen wird, ist, mittels Kreis- und unbekannter Naturkräfte den Verkehr der unbewussten, freien Geister mit den Menschen zu vermitteln. Nachdem die Statuten genehmigt waren, wurde Directe Liebig aus der Hebramanstraße zum Vorsitzenden gewählt. Er nahm die Wahl dankend an und begann seine Amtshandlung damit, daß er den sich meldenden Bericht erstattenden Berliner Blätter officiell erklärte, daß ihnen wegen ihrer Ungläubigkeit dem „mediumistischen“ Wunder gegenüber der Zutritt verweigert sei. Sodann wurden einige Gedruckten vorgelesen, aus denen hervorging, daß der Spiritismus namentlich bei Damen Anhang findet, denn mehrere Vertreterinnen des schönen Geschlechts, darunter eine, die sich dramatische Schriftstellerin nennt, haben beifällig Eintritt in den Verein um vorberige Informationen gegeben. Nach einem ausführlichen Bericht, den endlich Hr. S. Lade über seine Reise nach Leipzig und sein wunderreiches Auftreten dabeist zum Besten gab, schloß die erste Sitzung des Berliner Spiritistenvereins „Psyche“.

— [Aus dem Dresdener zoologischen Garten] wird der Tod des Schimpanzen gemeldet. Derselbe soll, nachdem er schon seit Wochen gekränkelt, in Folge des Zahnwechfels gestorben sein. Neben diesem Verlust, welcher den Garten betrafen, hat letzterer andererseits sich zugleich auch einen interessanten Zuwachs zu erfreuen, indem am 5. d. M. eine Hühner vier Junge geworden. Derselbe Hühner, der wohl auf, vierte Junge wurde bald nach seiner Geburt von der gütigen Mutter verpflegt. [Seiner Herkunft um große. Kiste.] Der „Königschen Zeitung“ wird aus Bukarest unter 22. d. geschrieben:

Zur rechten Zeit bin ich aus der Bulgarie zurückgekehrt, denn nur zwei Tage später und die Küsterei wäre auf unüberwindliche Hindernisse gestoßen. Endlich ist hier der wirthliche Winter herangebrochen, und zwar in einer unangenehmen Art und so überaus früh, als ich gegen die Gewohnheit der Bulgaren damit entzünden zu müssen. Der Strich, der Strich“ hörte man vor vier Tagen überall auferstehen, als dieser Wind durch Bulgariens Straßen Schnee und eifigen Regen brachte, an einer Stelle das Wasser rein liegend, an der anderen hohe Schneehaufen anhäufte. Fast unmöglich war es, sich gegen die Gewalt des Windes aufrecht zu erhalten, und glücklich der, welcher sich zu seinem Fortkommen eines Schiltnes bemächtigen konnte; noch glücklicher der, welcher es nicht nöthig hatte, bei diesen Unwettern aus seinen vier Pfählen herauszugehen. Ich habe schon manchen Unwetter erlebt, doch nicht mit dieser Gewalt, oder was die Elemente hier in dieser Gegend leisten, übertrieben alles, was ich bisher für möglich hielt. Die Folgen des Strichs, der wie gewöhnlich drei Tage lang mit ungeschwächter Heftigkeit wehte, ließen denn auch nicht lang auf sich warten. Schon am ersten Tage war der Bahnverkehr auf allen Strecken unterbrochen. Wieder Anfangs noch Abgang von Zügen war in Rede, auch sämtliche Telegraphenleitungen waren gelähmt, mit einiger Ausnahme der Linie Simluga-Bukarest, so daß wir hier von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten sind. Erst gestern gelang es den Telegraphen in Ordnung zu bringen, während erst heute der erste Zug abgegangen werden konnte, nachdem man mit großer Mühe die Verengungen besichtigt hatte, welche bei Schintilla und Buzia besonders stark waren. Am letzten Orte war auch der Ober des Eisenbahnwesens, General-Commissar Schindler, mit einem Gefolge von 100 Mann, der Kreis-Bau-Bureau ist heute noch nicht frei, es sollen dort 1700 Waggonen im Schnee liegen. Jetzt, wo sich der Sturm endlich gelegt hat, herrscht eine große Hitze, die um so unangenehmer wirkt, als sie ziemlich unermittelt eingetreten ist. In der ersten Stunde nach dem Aufbruch trat ein neues Schiltnes ein, welches sich einsetzte, und es hat furchtbarer Arbeit bedurft, um d-je wieder herauszubringen. Auf dem flackeren Bahnhof erlitten wir derselben Zeit fünf russische Soldaten, welche die Nacht im Freien zugebracht hatten. Das hiesige Nachrichten-Bureau ist heute erst im Stande aufzusehen?

— [Elektrisches Licht.] Wie das „Dresd. Journal“ berichtet, sind die beiden Säle des Zeughauses in Dresden, worin die Ausstellung der Gewinne der Lotterie des Albertvereins sich befindet, allenthalben mit elektrischem Licht tageshell erleuchtet. Die Reinheit und Weiße dieses elektrischen Lichts tritt ganz besonders auffallend hervor neben dem gelben, ins Rötliche streifenden, düstern Licht, welches einige in diesen Sälen mitausgelegte Petroleumlampen um sich verbreiten. Das Blendende der eigentlichen elektrischen Lichtpunkte ist durch macht geschlossene Gläser dem Auge erträglich gemacht, welche freilich wenigstens 30 Procent des gesammten Lichtes verschlucken. Im Ganzen sind 6 elektrische Lampen an verschiedenen Orten der Säle aufgestellt, und jeder Lampe wird der zur Erzeugung des Lichtes nöthige elektrische Strom von einer besonderen dynamo-elektrischen Maschine zugeführt. Die 6 Maschinen befinden sich im Hofraum, ähnlich wie eine Batterie von Geschützen, neben einander aufgestellt und werden von einer 14pferdigen Dampfmaschine durch Riemen in Gang gehalten. Der den Strom erzeugende Theil ist eine Drahtspule, welche zwischen Magneten mit einer Geschwindigkeit von etwa 800 Umdrehungen in der Minute umläuft. Die den Strom aufnehmenden Bürsten sind in jüngster Zeit noch wesentlich verbessert worden, so daß sie gar nicht mehr oder doch nur in sehr geringem Grade verbrennen, und dadurch ist das sonst früher zu bemerkende Juden des Lichtes ziemlich vollständig beseitigt. Beim Verbrennen der Kohlen regulirt sich die Entfernung der Kohlenstippen in der Lampe von selbst durch den elektrischen Strom. Die Lichtmaschinen sind von Siemens u. Halske in Berlin gebaut nach den Angaben des Vorstandes hiesiger Constructions-bureau, F. v. Serner-Altendorf, die haben im vorigen Jahre bei vergleichenden Versuchen, welche am englischen Bauhüttenamt angestellt wurden, sich als andere Lichtmaschinen namentlich den Grammeschen, in Bezug auf Preis, Leistung und Betriebskosten weit überlegen erwiesen. Durch die Aufstellung dieser Maschinen hier und ihre Verwendung in der genannten Ausstellung wollte Herr Ingenieur Kuffel allgemein zugänglich dem Beweise für die Brauchbarkeit dieser Maschinen für Beleuchtungs- und andere Zwecke liefern. Ueberdies sind vor dem in Halle bereits eine Anzahl solcher Maschinen für Beleuchtungs- und andere Zwecke aufgestellt und liefern eine Beleuchtung, die bei ihren andern Vorzügen auch wesentlich billiger ist als Gasbeleuchtung.

— [Eine entmenschte Mutter.] Kürzlich wurde in München von dem oberbairischen Schwurgericht die Photographenkauf-Wilhelmine Mathaus zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe wegen Mordversuchs an ihren eie Kindern verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur 6 J. beantragt. Die unnatürliche Mutter hatte ihre zwei 6- und 6 Jahre alten Kinder durch Vorenthaltung genügender Nahrung, Kleidung, Reinigung, sowie durch häufige unarmbrerige Mißhandlungen in raffinirter Weise systematisch tot zu quälen beabsichtigt, und war diesem

... bereits sehr nahe gekommen, als das Einschreiten ...

... [Krankheits-Epidemie.] In dem Dorfe ...

... [St. Peter droht Einsturz.] Die englische ...

... [Katinia auf der russischen Bühne.] In Riga ...

... [Katinia auf der russischen Bühne.] In Riga ...

... und Küssen und Branntwein und Gold veracht, figurirt ...

... [Don Carlos befohlen.] Nach Mailänder ...

... [Die Zahl der Schiffbrüche] betrug in voriger ...

... [In Chicagoer Kirchen] predigten an ...

... [Das Athmen durch den Mund] ist sowohl ...

... [Zur Bewahrung vor Schaben] machen wir ...

... Zur Bier-Bereitung.

... Aus dem vorliegenden Wortlaut einer Denkschrift, welche ...

... Entschiedenheit, wenn nachgewiesen werden könnte, daß einige ...

... [Ganbörse.] Leipzig, 27. December. Die in der bevorstehenden ...

... [Deutsche Gewerbe.] Ueberlicht der Witterung 28. December.

Table with meteorological data for Leipzig, including wind direction, temperature, and precipitation.

... [Verzeichniß der in Halle am 29. December 1877 gezahlten ...]

Table with market prices for various goods like wheat, butter, and oil.

... [Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.]

... [Berliner Getreide-Börse.] Weizen (gelber) December 215, April-Mai 210, rubl.

... [Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.]

... [Berliner Getreide-Börse.] Weizen (gelber) December 215, April-Mai 210, rubl.

... Eisenbahnfahrplan. (C = Courieren, S = Schnellzug, P = Personen ...)

... [Zwölfköpfige Leihbibliothek: Repetitionsstunden von ...]

... [Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.]

... [Kameradschaftlicher Krieger-Verein 1870/71.]

... [Bekanntmachungen.] Zu dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns ...

... [Landwirthschafterinnen, Damen.]

... [Emma Lerche, Halle a/S.]

... [Kaufmann-Verein.]

... [Ritterg. Wabra bei Sondershausen.]

... [Restaurations-Vertrau.]

... [Kupferschmiede-Geschäft.]

... [Ein Gas- und Wasserrohrieger.]

... [Avis für Damen.]

... [Ein tüchtiger Ziegelstreicher.]

... [Ein älterer zuverlässiger Mann.]

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger. Sonntag den 30. December.

